- Zur Bemessung der mineralischen Stickstoffgabe sind N_{min}-Werte des Bodens im Frühjahr aus 0 bis 60 cm Tiefe einzubeziehen. Bei einem Kornertragsniveau von 20 dt/ha beträgt der N-Bedarfswert 110 kg/ha.
- Bei üblichen N_{min}-Gehalten von 30 bis 50 kg/ha liegt das Optimum der mineralischen N-Düngung bei 80 bis 60 kg N/ha. Aufgrund der kurzen Vegetationszeit des Leindotters sollte die N-Düngung in einer Gabe zu Vegetationsbeginn verabreicht werden.
- Eine organische Düngung ist wegen der unkontrollierten N-Freisetzung nicht zu empfehlen.

Ernte und Aufbereitung

- Nach einer Vegetationsdauer von 100 bis 115 Tagen erfolgt die Ernte Ende Juli bis Mitte August.
- Die Ernte wird im direkten Mähdrusch eingebracht. Die Schoten des Leindotters sind relativ platzfest und reifen weitgehend gleichmäßig ab. Auf schwachen Haspeleingriff ist zu achten.
- Optimale Feuchte des Erntegutes: 9 %
- Ertrag: ca. 15 bis 20 dt/ha
- Da Leindotter das Feld früh räumt, bietet sich ein Zwischenfruchtanbau an.

Verwertung

- Leindottersaat enthält etwa 40 % Öl, das wegen des relativ hohen Gehaltes an Linolensäure ernährungsphysiologisch wertvoll ist. Durch die enthaltenen Senföle hat das Öl einen spezifischen Geschmack.
- Im chemisch-technischen Bereich ist Leindotteröl für die Produktion von Farben und Lacken einsetzbar.

Herausgeber:
Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum
Naumburger Straße 98 | 07743 Jena

Kontakt: Andrea Biertümpfel
Telefon: +49 361 574047-129
Mail: andrea.biertuempfel@tlllr.thueringen.de

Bildnachweis: C. Graf

Januar 2021

Copyright: Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt.
Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe sind dem Herausgeber vorbehalten.

Freistaat Thüringen
Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum

ANBAUTELEGRAMM

Leindotter

(Camelina sativa L.*)*

www.tlllr.thueringen.de

Botanik

- Leindotter ist ein einjähriges Kreuzblütengewächs, das feine, im oberen Drittel verzweigte Stängel von 30 bis 120 cm Wuchshöhe ausbildet.
- An den Stängeln sitzen ungeteilte, lanzettliche, kaum behaarte Blätter. Die Triebe enden in traubigen, lockeren Blütenständen mit einzelnen, relativ kleinen, gelben Blüten, die gern von Bienen besucht werden. Angaben zur Bienenwertigkeit liegen nicht vor.
- Aus den Blüten entwickeln sich birnenförmige Schötchen, die 8 bis 16 Samen enthalten. Diese sind 0,7 bis 2,5 mm lang und gelbbraun bis rotbraun gefärbt.
- Der Ölgehalt der Samen schwankt zwischen 33 und 42 %.
- Es existieren sommer- und winterannuelle Formen. Im nachfolgenden Anbautelegramm wird ausschließlich auf sommerannuelle Formen Bezug genommen.

Klimaansprüche

- Leindotter stammt ursprünglich aus Südwestasien. Er wurde aber bereits vor Jahrhunderten als Beiflora in Europa eingeschleppt und später als Ölpflanze genutzt.
- Leindotter ist sehr gut an die klimatischen Bedingungen Mitteleuropas angepasst.
- Die Jungpflanzen sind spätfrostverträglich.

Bodenansprüche

- Leindotter stellt keine besonderen Ansprüche an den Boden.
- Humose Böden mit guter Nährstoffversorgung sind günstig.
- Leindotter toleriert aber auch schlechtere Standortbedingungen (Vorgebirgslagen) und Trockenheit.
- Nicht geeignet sind staunasse Böden.

Fruchtfolge

- Wie die meisten Kreuzblütler ist Leindotter hinsichtlich der Fruchtfolge bzw. Vorfruchtwahl eher anspruchslos.
- Es liegt keine Selbstverträglichkeit vor und deshalb sind die üblichen Anbaupausen von 4 Jahren auch zu anderen Kruziferen einzuhalten.
- Bei der Vorfruchtwahl sollte auf unkrautunterdrückende Eigenschaften geachtet werden. Als Nachfrucht bietet sich, wegen eventuellem Durchwuchs, Getreide an.

Bodenbearbeitung

- Herbstfurche; für die Bodenbearbeitung gelten Regeln wie für die Rapsaussaat
- Feuchtigkeitsschonende Bodenbearbeitungsmaßnahmen und ein feinkrümeliges, rückverfestigtes Saatbett sollten gewährleistet sein
- Bodenverdichtungen vermeiden

Aussaat

- Saatzeit:
  entscheidend für einen erfolgreichen Anbau ist die möglichst frühe Aussaat Mitte März bis Anfang April.
- Saatstärke: 5 bis 7 kg/ha
  (= 400 bis 600 Samen/m²)
- Saattiefe: 0,5 bis 2 cm
- Reihenabstand: 13,5 bis 30 cm
- Saattechnik:
  Drillsaat mit üblichen Drillmaschinen für Feinsämereien (TKG 0,8 bis 1,6 g). Nach der Aussaat anwalzen.

Pflanzenschutz

Über den aktuellen Zulassungsstand bzw. die Möglichkeiten der Erteilung von Genehmigungen der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln nach § 22(2) PflSchG informieren die zuständigen Pflanzenschutzstellen.

Unkrautbekämpfung

- Unkrautbekämpfungsmaßnahmen sind bei optimaler Bestandesetablierung aufgrund der schnellen Entwicklung nicht notwendig.
- Es sind nur wenige Herbizide zugelassen.
- Bei weiten Reihenabständen ist eine Maschinenhacke möglich.

Schädlingsbekämpfung

- Schaderreger spielten in den zurückliegenden Anbaujahren eine sekundäre Rolle als Einflussfaktor auf den Kornertrag.
- Bekannt ist der Befall mit Rapsglanzkäfer und Rapserdfloh, jedoch meist nicht bekämpfungswürdig.
- Bei starkem Befall sind zugelassene Insektizide einzusetzen.

Pilzliche Schaderreger

In den für den Leindotteranbau weniger geeigneten humiden Gebieten kann Falscher Mehltau auftreten.

Düngung

- Bei der Düngebedarfsermittlung sind die Vorgaben der aktuellen Düngeverordnung zwingend zu beachten.
- Bei ausreichender Versorgung des Bodens mit Phosphor, Kalium und Magnesium (Gehaltsklasse C) besteht kein Grunddüngungsbedarf. Nährstoffentzüge sind im Rahmen der Fruchtfolgedüngung zu ergänzen.
- Bei einem Ertragsniveau von 20 dt/ha können folgende Entzugswerte zugrunde gelegt werden:

  P = 15 bis 20 kg/ha
  K = 60 bis 70 kg/ha
  Mg = 5 bis 7 kg/ha